

Sabine Amstad: Auf den Spuren des Wassers

„Pantha Rhei“, soll der griechische Philosoph Heraklit gesagt haben: „Alles fließt“. *Panta Rhei* heisst auch eines der Werke Sabine Amstads – eine Videoarbeit aus dem Jahre 2008, deren Titel stellvertretend für ihr gesamtes Werk stehen könnte. Das Schaffen der Innerschweizer Künstlerin dreht sich nämlich immer wieder um die Substanz Wasser. *Wasser*, das ist ein sehr weiter Begriff, stets offen für neue Interpretationen. Die Formen, die Wasser annehmen kann, könnten reichhaltiger kaum sein: Mal zeigt es sich als zaghafter Tropfen, dann als reissender Fluss und zuletzt als mächtiges Meer.

Bei Heraklit ist der Fluss Symbol für die Vergänglichkeit der Dinge. Nichts bleibt sich gleich, alles ändert sich. Das ist nicht negativ zu verstehen, denn Vergänglichkeit ist immer auch ein Zeichen von Lebenskraft. Kein Wunder, spricht Amstad im gleichen Atemzug von der „Lebendigkeit“ und „Bewegung“ des Wassers. Vielleicht rührt daher ihre Faszination für dieses Thema: Wasser als unerschöpfliche, facettenreiche Bilderquelle.

Eine Quelle, die noch lange nicht erschöpft ist. Das beweist die Ausstellung „*Aquae*“, in der die neuesten Zeichnungen und Gemälde der Künstlerin zu sehen sein werden. Mit ihnen möchte sich Amstad dem Puls und der Vibration des Wassers nähern. Sie ist bestrebt, auf ihrer Leinwand elementare Spuren einzufangen. Amstad gestaltet nicht nur mit handelsüblichen Pinseln, sondern erforscht als Werkzeuge auch Gegenstände aus dem Haushalt, wie Schwingbesen und Abwaschbürste. Materialien aus der Natur, etwa Gräser und Federn, finden ebenfalls Verwendung.

Sabine Amstad ist 1965 in Stans geboren, in Beckenried aufgewachsen und lebt heute in Solothurn. Die Einzelausstellung „Aquae“ im Ermitage Beckenried zeigt ihre aktuellsten Werke. Sie ist vom 17. November bis 9. Dezember geöffnet. Die Vernissage findet am Samstag, 17. November 2012 um 17.00 Uhr statt.

Simon Mathis
Kulturblatt OW/NW